Familia Comboniana

MONATSNACHRICHTEN DER COMBONI-MISSIONARE VOM HERZEN JESU

**762 April 2018**



**GESEGNETE OSTERN**

**GENERALLEITUNG**

**ALLGEMEINE MITTEILUNGEN**

**MÄRZ – KONSULTA 2018**

**1. P. Alcides Costa: Neuer Generalassistent**

Mit großer Freude senden wir euch die Nachricht, dass der Generalrat (LF 157.4) **P. ALCIDES** **COSTA** ab **1. Mai 2018** an die Stelle des verstorbenen P. Rogelio Bustos Juárez zum neuen Generalassistenten gewählt hat. Das ganze Institut dankt P. Alcides herzlich, dass er diese Aufgabe angenommen hat, und begleitet ihn mit dem Gebet. P. Alcides hat am XVIII. Generalkapitel der Kongregation vom 6. September bis 4. Oktober 2015 in Rom teilgenommen.

P. Alcides wurde am 7. Juli 1953 in Ibiraçu, Brasilien, geboren. Nach dem Studium der Theologie in Rom hat er in Brasilien und in Ecuador gearbeitet. Er ist erfahren in der Leitung, da er 6 Jahre lang Provinzial in der brasilianischen Süd-Provinz und 3 Jahre in der vereinten Provinz Brasilien war. Im vergangenen Jahr wurde er in das Missionszentrum (CAM) von Quito (Ecuador) berufen.

**2. Ernennungen**

2.1. Mit Erlaubnis der *Kongregation für die Institute des geweihten Lebens und die Gesellschaften des Apostolischen Lebens (Prot. Nr. 56043/2017)* ernennt der Generalrat ab 1. April 2018 **Br. Adossi Koffissan Adékploví Matthias-Elie** zum Hausoberen des Bruderzentrums von Nairobi.

2.2. Mit Erlaubnis der *Kongregation für die Institute des geweihten Lebens und die Gesellschaften des Apostolischen Lebens (Prot. Nr. 56064/2017)* ernennt der Generalrat ab 1. April 2018 **Br. Alberto Degan** zum Hausoberen des Bruderzentrums von Bogotá.

2.3. Der Generalrat ernennt ab 1.Mai 2018 **P. Uribe González Gabriel** zum Sozius des Novizenmeisters von Xochimilco (MEX).

**3. Verhaltenskodex**

Am 17. März 2018 ist den Jurisdiktionsoberen und den Mitgliedern der Generalleitung der Entwurf des Verhaltenskodex, der von einem Kirchenrechtler des Vatikans überprüft wurde, zugeschickt worden. Wir bitten Euch, den Text sorgfältig durchzulesen und Eure Bemerkungen so bald wie möglich an uns zu schicken, damit wir sie berücksichtigen und soweit wie möglich in den neuen Text einarbeiten können, der dann vom Generalrat approbiert werden wird. Der Kodex wird dann gleich in die verschiedenen Sprachen des Instituts übersetzt. Wenn jemand den Text nicht erhalten hat, soll er sich an den Generalsekretär wenden.

**4. Zentralkommission für die Lebensform**

Angesichts der Schwierigkeiten, das geplante Treffen im Juni 2018 über Skype abzuhalten, bittet der Generalrat den Koordinator, P. Víctor-Hugo Castillo Matarrita, die Sitzung der Zentralkommission nach Rom einzuberufen und den Zeitplan und die Tagesordnung festzulegen. Das Treffen wird vor allem der Reflexion über den Prozess der Rückbesinnung und der Überarbeitung der Lebensform dienen. Der Generalrat bittet alle Jurisdiktionsoberen, bis anfangs Juni den Kontinentalkoordinatoren der Kommission einen Bericht über die auf Provinzebene geleistete Arbeit und etwaige Vorschläge für die Überarbeitung der Lebensform zu schicken.

**5. Zwischenkapitel**

Der Generalrat hat an alle Teilnehmer einen Brief verschickt, in dem alle nötigen Hinweise zu den Berichten angeführt sind, die der Versammlung vorgelegt werden sollen, sowie andere nützlichen Informationen. Der Generalrat hat beschlossen, die vier Bruderreferenten der Kontinente zum Zwischenkapitel einzuladen.

**6. Comboni – Erneuerungskurs**

 Der nächste Kurs beginnt am 4. Januar und endet am 31. Mai 2019. Er richtet sich an Mitbrüder über 50 und unter 70 Jahren, besonders aber an jene, die den 25. Jahrestag ihrer Priesterweihe gefeiert haben oder sich darauf vorbereiten, oder für Brüder mit ewigen Gelübde. Der Kurs schließt im Heiligen Land ab (die letzten drei Wochen). Für die Registrierung wenden sich die Interessenten nach Erhalt der Genehmigung ihres Jurisdiktionsoberen an den Kurskoordinator P. Siro Stocchetti - E-Mail: siro.stocchetti@gmail.com

*N.B.:* Für die Einreise in Israel benötigen die afrikanischen Mitbrüder ein Visum, das erst nach Erhalt der Aufenthaltserlaubnis in Italien erteilt wird. Da es etwa vier Monate dauert, um eine Aufenthaltserlaubnis für Italien zu erhalten, sollen diese Mitbrüder bereits anfangs Dezember eintreffen.

**7. Missionarischer Dienst**

 Der Generalrat hält es für notwendig, einige Punkte bezüglich der häufigen Anträge um Ausnahmen vom Missionarischen Dienst zu klären. Er hat den Generalsekretär der Ausbildung beauftragt, zu diesem Thema einen Brief an alle Jurisdiktionsoberen, Scholastikatsleiter und Scholastiker zu schicken.

**8. Combonifamilie**

Am 8. März haben sich die Generalräte der Comboni-Schwestern und der Comboni-Missionare in Rom getroffen, um gemeinsame Initiativen zu besprechen und über ihre jeweiligen Schritte nach den Generalkapiteln nachzudenken.

Das nächste Treffen zwischen den CMS, den MCCJ, dem MSC (Säkularinstitut) und den CLM wird am 2. und 3. Juni in Pesaro stattfinden.

**9. Verpflichtungen und Reisen des Generalrates**

***P. Tesfaye Tadesse Gebresilasie***

03. – 25. April 2018: Provinz Ecuador: Besuch mit Br. Alberto Lamana

26. April – 14. Mai: Provinz Spanien: Besuch

23. – 25. Mai: Rom: Treffen der Generaloberen

***P. Jeremias dos Santos Martins***

09. – 13. April: Polen: Besuch der Hausgemeinschaften

03. – 07. Mai: Paris: Besuch der Hausgemeinschaft

***P. Pietro Ciuciulla***

15. April – 01. Mai: Uganda: Verwaltungstreffen, erste Profess

06. – 18. Mai: Tschad: erste Profess

24. – 31. Mai: Togo: Lebensform und Verwaltung

***Br. Alberto Lamana Cónsola***

03. – 15. April: Provinz Ecuador: Besuch mit P. Tesfaye

18. – 29. April: DSP: Besuch

30. April – 03. Mai: Pesaro: Brüdertreffen

04. – 15. Mai: Provinz Spanien: Besuch mit P. Tesfaye

27. – 31. Mai: Krakau: Medientreffen

**Ewige Gelübde**

Sch. Banda Archangel (MZ) San Lorenzo (EC) 09.03.2018

**Werk des Erlösers**

April 01 – 15 CN 16 – 30 EC

Mai 01 – 15 ET 16 – 31 I

**Gebetsmeinungen**

**April** – Dass es den Mitgliedern der Comboni-Familie, angespornt durch das Beispiel von Daniel Comboni, gelingen möge, ihre Kräfte zum Dienst an der Mission zu bündeln. *Darum lasst uns beten.*

**Mai** – Dass die Würde der Frau immer mehr geachtet wird und die jungen Menschen sich bewusst werden, dass sich der Respekt im offenen und aufrichtigen Dialog vertiefen muss. *Darum lasst uns beten.*

**Veröffentlichungen**

**P. Alfredo Ribeiro Neres**, *Je vous donne le pouvoir sur toutes les forces du mal*, Diözese Isiro Niangara, Kongo. Das Buch erinnert uns an die Autorität, heißt es in der Einleitung, die Jesus seinen Aposteln und seinen Jüngern über die Macht des Bösen, die physische und psychische Krankheiten verursachen können, verliehen hat. Im Buch finden die Leser praktische Hinweise, wie man leidende und kranke Menschen begleiten kann. Der Autor spricht aus seiner dreißigjährigen seelsorglichen Erfahrung mit solchen Personen.

**Gianfranco Carletti*,*** *Vivere e morire per la missione*, Edizioni Sant’Antonio, Verona 2017. Der Autor ist Psychiater, der zwischen 1973 und 1995 als Arzt in Uganda, Kenia und Mosambik gearbeitet hat. Bei seinen “Überlegungen über das Leben, die Spiritualität und die Aktualität des hl. Daniel Comboni“ hat der Autor, wie es im Untertitel heißt, vier Lebensphasen von Comboni durchleuchtet: die Kindheit, die Jahre mit Mazza, mit den Kamillianern und als Bischof. Der Autor beschreibt die wichtigsten Momente des Lebens von Comboni, nimmt aber auch Bezug auf die theologisch-spirituelle Dimension seiner Persönlichkeit.

**APDESAM**

**Buch zum 150. Gründungsjubiläum des Instituts**

Die Gruppe der englischsprechenden Provinzen Afrikas und Mosambik (APDESAM) hat das Buch von P. Manuel Augusto Lopes Ferreira, “Missionari Comboniani - 150 anni di storia e missione”, auf Englisch herausgegeben.

Die Lektüre dieses Buches hilft allen, besonders den jüngeren Mitbrüder englischer Sprache, die Geschichte unseres Instituts kennenzulernen.

APDESAM dankt P. Giuseppe Bragotti, der das Buch übersetzt hat.

**BRASILIEN**

**Solidarität mit der Welt von heute**

Vom 10. bis 20. März haben sich an die 50 Mitglieder der Comboni-Familie - Laien, Schwestern, Brüder, Priester - aus Afrika, Europa, Lateinamerika und den Vereinigten Staaten in Salvador de Bahia (Brasilien) versammelt, um an zwei Sozialforen, dem Welt-Sozial-Forum (WSF) und dem Comboni-Forum (CF), teilzunehmen. Das Thema des Comboni-Forums lautete: "Dienste und Arbeit in den Netzwerken (Ministerialità e networking: Wie mit anderen Organisationen zusammenarbeiten?"

Der 10. und 11. März dienten der persönlichen Begegnung zwischen der Gruppe aus Brasilien und den Gruppen aus den anderen Nationen. Ergreifend gestaltete sich für viele die Begegnung mit dem „Geist“ des verstorbenen Comboni-Missionars P. Frisotti Ettore (+ 29.08.1998) und seinem inspirierenden Motto „Tem cheiro de Evangelho nas coisas dos negros“ (es riecht nach Evangelium in den Dingen der Schwarzen), das auf der Rückwand des Altarraums der Pfarrkirche, die dem hl. Daniel Comboni geweiht ist, zu lesen ist. Am Montag, den 12. März, haben sich die Teilnehmer über ihre Arbeit ausgetauscht. Am 13. März vormittags hat uns der Benediktiner P. Marcelo Barros, der im interreligiösen Dialog und bei den sozialen Bewegungen eine eminente Rolle spielt, einen theologischen Vortrag gehalten.

Am Nachmittag fand der Eröffnungsmarsch des Weltsozialforums statt, ein volkstümliches, folkloristisches Ereignis, das die verschiedenen politischen und kulturellen Gruppen zusammenführt. Vom 14. bis 17. März war die Teilnahme an den Veranstaltungen des Weltsozialforums vorgesehen.

Am Sonntag, den 18. März, hat die Comboni-Familie das Goldene Priesterjubiläum von P. Gian Paolo Pezzi, das 45. Priesterjubiläum von P. Fernando Zolli, das 50. Professjubiläum von Sr. Almerita Ramos und den Geburtstag von Br. João Paulo Martins mit einer feierlichen Eucharistie begangen.

Am 19. März, dem letzten Tag, wurden die abschließenden Entscheidungen und Initiativen für die Zukunft gefasst.

Die Tage intensiver Arbeit sind mit einer Eucharistiefeier am Fest des St. Josef abgeschlossen worden. Sein demütiges, gerechtes und treues Leben erinnert uns an die Worte Combonis: wie verborgene Steine in den Furchen der Erde zu sein, damit die Kirche geboren wird und wachsen kann.

**Ich war fremd und ihr habt mich aufgenommen**

**Die Comboni-Familie unterstützt die Migranten von Venezuela**

“Tancredão” ist eine Schule in Boa Vista, im Staat Roraima, die notdürftig hergerichtet wurde, um Migranten von Venezuela unterzubringen. Auch in der Stadt gibt es eine Unterkunft dieser Art.

Tancredão ist auch ohne Einrichtungen bis auf den letzten Platz gefüllt. Nur die engen Gänge zwischen den Zelten und Matratzen sind noch frei. Das Haus ist voller Rauch aus der Küche, draußen stehen dutzende von Zelten, auch jenes des Katastrophenschutzes, inmitten von Schlamm und Pfützen. Die Abwasserrohre sind oft verstopft und Kinder spielen barfuß neben dem Schlamm unter freiem Himmel. Der “Grasso”, einer der improvisierten Aufseher des Lagers, meint: “Wie könnten wir einer neuen Familie, die an unsere Türe klopft, den Eintritt verwehren? Wir nehmen sie auf und suchen ein Plätzchen auch für sie… wenn zwei Personen weggehen, kommen zehn neue hinzu“.

Während die freundliche Aufnahme das lebenswichtige Prinzip der Selbstverwaltung dieser Unterkunft ist, scheint die Ausgrenzung und Trägheit die Haltung der öffentlichen Verwaltung zu sein. Das betont auch die bischöfliche Kommission für die Bekämpfung von Menschenhandel. Diese hat an der brasilianisch-venezolanischen Grenze eine Beobachtungsstelle eingerichtet und hat feststellt, „dass Menschenrechte grob verletzt und Ernährung, Gesundheit, Hygiene, Sicherheit, Bildung von der Politik vernachlässigt werden; es gibt Klagen über Gewaltakte der Polizei, über Gewalt gegen Frauen, sexuelle Ausbeutung, Drogen- und Menschenhandel sowie die totale Abwesenheit der öffentlichen Autorität". Nach diesen Feststellungen hat die brasilianische Bischofskonferenz einen scharfen und prophetischen Brief an die brasilianische Gesellschaft veröffentlicht.

Die Comboni-Missionare arbeiten seit Jahren in Boa Vista, insbesondere unter den indigenen Völkern von Roraima. Beim Einwanderungsnotstand arbeiten sie mit der Kirche und der Zivilgesellschaft zusammen und beteiligen sich an ehrenamtlichen Solidaritäts- und Soforthilfemaßnahmen. Sie besuchen regelmäßig die Unterkünfte, bieten medizinische Grundversorgung an, feiern mit den Flüchtlingen aus Venezuela und versuchen ihnen Hoffnung zu geben.

Vor kurzem haben sie zu Solidarität und Unterstützung für das venezolanische Volk aufgerufen, gegen die Untätigkeit der Politik protestiert und strukturelle Sofortmaßnahmen gefordert, um Migranten willkommen zu heißen und zu schützen. Gleichzeitig wenden sie sich an die Menschen guten Willens von Brasilien und rufen sie zur Mitarbeit auf, um die Lage dieser Brüder und Schwestern auf der Suche nach Leben zu verbessern.

**Überlegungen zur Lage der Provinz**

Vom 17. bis 24. Januar 2018 haben sechsundvierzig Comboni Missionare der Provinz gemeinsam versucht, auf Gottes Stimme zu hören und sich auch gegenseitig zuzuhören. Sie haben sich über die combonianische Identität, die eigene Berufung, die Lage der Provinz, die Möglichkeiten und Grenzen des Ordens- und Missionslebens, die Herausforderungen des Alltags und unsere Antworten darauf, ausgetauscht. Die langsamen und tiefgreifenden Überlegungen auf Provinzebene, der vor mehr als einem Jahr begonnen haben, gehen also weiter.

Das Treffen, nach Art eines Besinnungstages, stand unter dem Motto aus der Apostelgeschichte: "Gebt Acht auf euch und auf die ganze Herde“ (Apg 20,28).

Nach Gruppenarbeiten, Diskussionen im Plenum, Einzelgesprächen, stillem Gebet und liturgischen Feiern hat die Gruppe fünf Bereiche ausgewählt, in denen Umkehr notwendig ist: Gemeinschaftsleben, Selbstversorgung, Missionarische Bewusstseinsbildung, Berufungspastoral und kulturelle Vielfalt, Spiritualität, Leitungsdienst. Dank wachsenden Konsenses konnten Vorgehensweisen für jeden dieser Bereiche identifiziert werden. Es ist nun Aufgabe jedes einzelnen Comboni-Missionars, jeder Hausgemeinschaft und des Provinzrates, Schritte zu unternehmen, damit unsere Identität und Mission immer stärker der Stimme des Geistes folgen und dem Ruf der Realität entsprechen.

Auf diese Weise werden die Überlegungen über unsere Provinz in einer andauernden Dynamik fortgesetzt, die sich auf die Urteilsfindung und das konkrete Handeln jeder Gemeinschaft stützen muss.

**CURIA**

**Konferenzreihe über die Welt der Jugend von heute**

Die zweite Konferenz des Zyklus, die den jungen Menschen und ihrer Suche nach Glück gewidmet war, fand am 1. März im Kapitelsaal statt, und behandelte das psychologische Profil des jungen Menschen von heute: *Schwächen und Stärken*. Der Referent war Prof. Dr. Zbignew Formella, Salesianer, ordentlicher Professor der Salesianer Universität, Prodekan der Fakultät für Erziehungswissenschaften und Direktor des Lehrstuhls für Erziehungspsychologie.

Der Referent betonte, dass die Jugendlichen trotz der offensichtlichen sozialen und kulturellen Unterschiede einige gemeinsame Merkmale aufweisen: eine gefühlsbetonte soziale Teilnahme, eine Haltung zur Transzendenz ohne Religion, und eine Politik, die sich ans Private richtet. Der Jugendliche, bemerkte Prof. Formella, "absorbiert" das kulturelle Klima und die modischen Lebensweisen der heutigen Welt, die von narzisstischen und subjektivistischen Tendenzen geprägt ist. Diese Welt führt ihn dazu, "nicht zu wählen", sondern alles zu haben.

Neben diesen negativen Einstellungen hat aber Prof. Formella auf das Potenzial des jungen Menschen und auf seine Verfügbarkeit hingewiesen. Der Jugendliche ist bereit, sich angesichts von maßgeblichen Menschen voll einzubringen, denn – und das ist ein Rat an die Erzieher – der junge Mensch braucht vor allem glaubwürdige Zeugen der Freude und der Bereitschaft, sich für die anderen einzusetzen, und nicht so sehr Worte und Ratschläge.

Am 22. März endete der Zyklus mit der Konferenz *der Jugendliche und die Religion. Pädagogische Herausforderungen. Werte und Gewissen*. Der Jesuit P. Giulio Parnofiello, Doktor der Moraltheologie und Kaplan an der Universität La Sapienza in Rom, hat dieses Thema behandelt. Der zentrale Punkt dieser dritten Konferenz war, wie man heute angesichts der Situation der jungen Italiener und Europäer den Glauben noch verkünden kann. P. Parnofiello begann mit der Präsentation eines Fragebogens, der an die Studenten der Universität La Sapienza gerichtet war, und mit einer Untersuchung des Toniolo-Instituts mit dem bedeutungsvollen Titel: "Gott auf meine Art".

Diese Forschungen haben einige grundlegende Tendenzen aufgezeigt: z.B. privater Glaube ohne Gemeinschaft, ohne Zugehörigkeit, nomadisch, fast ein "*Do-it-yourself*". P. Giulio schlug einen Bildungsprozess mit jungen Menschen vor, der auf drei Aspekten ruht: erstens, *Prozesse des Gewissens zu aktivieren* und den jungen Menschen entdecken zu lassen, dass in seinem Herzen ein von Gott geschriebenes Gesetz vorhanden ist; zweitens, einen *Weg der Freiheit* in Verantwortung für die Beziehung zu anderen zu entwickeln; Drittens, *Unterscheidungsfindung* als Bereitschaft, von einem anderen unterstützt zu werden, um "unterscheiden" und das wählen zu können, was gut und wichtig im Leben ist.

**DEUTSCHSPRACHIGE** **PROVINZ**

**Ordenschristen in Ellwangen feiern den Tag des geweihten Lebens**

Ellwangen ist mit vier Niederlassungen verschiedener Ordensgemeinschaften gesegnet: Das sind die Franziskanerinnen von St. Anna – oder kurz Anna-Schwestern genannt. Zu einer weiteren franziskanischen Gemeinschaft gehören die Sießener Schwestern, die im Kinderdorf in Ellwangen und in der Realschule von St. Gertrudis als Lehrerinnen arbeiten. Außer diesen Frauengemeinschaften gibt es Vertreter der Redemptoristen auf dem Schönenberg bei Ellwangen. Die vierte zu nennende Gemeinschaft sind die Comboni-Missionare. Ein buntes Gemisch von Ordensgemeinschaften!

Zurück zum Tag des geweihten Lebens: Diesen begehen die Mitglieder der vier genannten Ordensgemeinschaften jeweils miteinander. Dieses Mal waren etwa 50 Personen zusammen gekommen.

Im vierjährigen Turnus übernimmt jedes Jahr jeweils eine andere Gemeinschaft die Vorbereitung und Leitung der Feier. Dieses Jahr waren es die Comboni-Missionare, welche dazu nach Josefstal bei Ellwangen eingeladen hatten. Die Feier zum Tag des geweihten Lebens findet gewöhnlich an dem Sonntag statt, der am nächsten zum 2. Februar liegt. Tatsächlich wurde dieses Jahr am 4. Februar gefeiert.

Der Sinn des Tages liegt für die Brüder und Schwestern in einem Moment von gemeinsamem Gebet, dem Ausdruck der Hinwendung zu Gott. Er ist schließlich derjenige, welcher Männer und Frauen zu einem glückenden Ordensleben beruft. Anschließend an das Gebet ging das Treffen im Speisesaal weiter, wobei nicht nur die wohlschmeckende Bratwurst im Zentrum der Begegnung stand: Tatsächlich war viel gegenseitiger, durchaus auch ermutigender Austausch angesagt.

Übrigens hat der Tag des geweihten Lebens eine relativ kurze Geschichte: Papst Johannes Paul II führte den Tag des geweihten Lebens ein. Zum ersten Mal wurde er am 2. Februar 1997 begangen. Er hat in Ellwangen inzwischen eine verhältnismäßig lange Tradition.

**ECUADOR**

**Ewige Gelübde und Diakonatsweihe**

In unserer Provinz feiern wir ein Gnadenjahr, das mit dem Berufsjahr (Oktober 2017 - Oktober 2018) begonnen hat. Im April vorigen Jahres ist ein junger Missionar aus Sambia für seinen Missionsdienst in unsere Provinz gekommen und arbeitet jetzt in unserer Gemeinschaft von San Lorenzo im Apostolischen Vikariat Esmeraldas.

Archangel arbeitet in der Pfarrei. Er begleitet die Jugend, besucht die Gruppen in der Stadt und auf dem Land, nimmt sich der Kranken an und schult pastorale Mitarbeiter und Katechisten. Nach diesem zweijährigen Einsatz ist er zu den ewigen Gelübden und den heiligen Weihen zugelassen worden.

Am 9. März hat Archangel in der Pfarrkirche von San Lorenzo die ewigen Gelübde abgelegt. Seit 70 Jahren arbeiten die Comboni-Missionare in dieser Pfarrei. Es ist das erste Mal, dass hier eine solche Weihe stattgefunden hat. Viele Freunde und Leute aus der Pfarrei haben an der Feier teilgenommen, der Provinzial P. Rafael González in Konzelebration mit mehreren Mitbrüdern vorgestanden ist.

Am nächsten Tag fand um 10.00 Uhr in der voll besetzten Pfarrkirche die Diakonatsweihe statt, bei der der Chor sein Bestes gab. Bischof Eugenio Arellano Fernández hat den Kandidaten geweiht. Zahlreiche Diözesanpriester, Ordensleute und Missionare, Freunde und Gläubige aus den umliegenden Pfarreien haben mit Begeisterung an der kirchlichen und außerkirchlichen Feier teilgenommen, einschließlich am guten Mittagessen.

Wir wünschen unserem Mitbruder und Diakon Archangel einen erfolgreichen Einsatz als Diakon und Missionar.

**ÄTHIOPIEN**

**Provinzialversammlung**Die XXXI. Provinzversammlung fand dieses Jahr vom 13. bis 15. März 2018 in Hawassa statt. Das zugrundeliegende Thema war die unterschiedliche Haltung zum Gemeinschaftsleben und zur Seelsorgsarbeit, die vom Generationsunterschied oder der Ausbildung herrühren kann. Es wurde jedoch betont, dass Lösungen nicht nur in der Analyse jedes einzelnen Kontrasts oder in der Unduldsamkeit gegenüber solchen Haltungen gesucht werden sollten, sondern in demütiger Teilnahme am Gemeinschaftsleben, in der Anwendung der Lebensform als Mittel der Urteilsfindung, um jeden Tag unser kleines Kreuz zu tragen und Wege für eine immer offenere und liebendere Kommunikation zu finden.

21 der 24 in Äthiopien anwesenden Mitbrüder haben am Treffen teilgenommen. Auch Vertreterinnen der Comboni-Schwestern und 4 Mitglieder der Comboni-Laienmissionare (LMC) sind eingeladen worden. Der Apostolische Vikar von Hawassa, Roberto Bergamaschi, und der Ehrengast Abba Eyob Jemaneh, Pfarrer der Kathedrale der Erzeparchie Addis Abeba, haben die ganze Versammlung mitgemacht.

**Ökumenische Konferenz von Arusha**

Magda Plekan, die einzige Comboni-Laienmissionarin in Äthiopien, und ein Comboni-Missionar sind gewählt worden, um die katholische Kirche (durch den Päpstlichen Rat für die Einheit der Christen) bei der "Konferenz über Mission und Evangelisierung" zu vertreten, die vom 8. bis 13. März in Arusha (Tansania) abgehalten worden ist. Diese Konferenz, die alle zehn Jahre vom Ökumenischen Rat der Kirchen (ÖRK) organisiert wird, hat zum zweiten Mal in Afrika stattgefunden. Das Thema der Konferenz war "Sich im Geiste bewegen: Jüngerschaft, die verwandelt". Über 1000 Teilnehmer aus allen Teilen der Welt und von allen christlichen Konfessionen haben daran teilgenommen.

**ITALIEN**

**50 Jahre Präsenz der Comboni-Missionare in Limone sul Garda**

Am 15. März 2018 wollten wir die Erfüllung jenes Traumes feiern, uns einmal im Herzen des Geburtsortes unseres Vaters und Gründers niederlassen zu können. "Sich erinnern heißt, ein Ereignis, in dem man beteiligt gewesen ist, im Gedächtnis behalten“, sagte Vize-Provinzial P. Renzo Piazza während der Eucharistiefeier in der Pfarrkirche von Limone. Am Fest nahmen P. Hans Maneschg und P. Pius Daprè von Milland, weitere Mitbrüder, Bischofsvikar Giuseppe Mattanza, Pfarrer Don Armando Caldana, einige Priester der Umgebung und viele Freunde von Limone, Tremosine und den Nachbarpfarreien teil. Auch der Bürgermeister von Limone Chicco Risatti und einige Gemeinderäte als Vertreter der Stadtverwaltung waren gekommen, um die Verbundenheit der Bevölkerung mit den Missionaren zum Ausdruck zu bringen.

Nach der Heiligen Messe haben sich die Teilnehmer im Pfarrheim getroffen. Einige Mitbrüder, die früher in Limone gearbeitet hatten, haben von ihren Erfahrungen erzählt. Die Comboni-Schwestern konnten wegen eines gleichzeitigen Treffens nicht dabei sein, aber einige Schwestern, die einige Jahre in Limone stationiert gewesen waren, haben schriftlich von ihrem Einsatz berichtet. Unter den Teilnehmern war auch der Priester Mario Trebeschi, Pfarrer von Limone zur Zeit der Seligsprechung von Comboni. Seine tiefe Verbundenheit mit Daniel Comboni und der Comboni-Familie während seiner dreizehnjährigen Tätigkeit in Limone, hat sich in seinen Schriften niedergeschlagen, aus denen auch wir Comboni-Missionare uns „ernähren“ und inspirieren lassen.

Diese Feier ist erst der Anfang einer Geschichte gewesen. Weitere Veranstaltungen werden folgen. Leute werden eingeladen werden, die durch ihre Präsenz in dieser ‚Liebesgeschichte‘ neue Tore und neue Horizonte aufgemacht und erschlossen haben, damit sich die Comboni-Familie mit dem Leben und der Geschichte so vieler Menschen an diesem Ort treffen können. Der Höhepunkt dieser „Memoria“ wird der 10. Oktober sein. Für Comboni ist es der Weg von der Wiege bis zum Grab gewesen, das sich nicht hier befindet, weil er sein Herz Afrika überlassen hat, genau dort, wo sich das Herz Christi befand. "*Es ließ sein Herz höher schlagen und eine göttliche Kraft trieb ihn gleichsam in jene Länder*“. Der hl. Daniel Comboni öffnet uns erneut die Haustür, um unser Herz wiederzugewinnen. Hier ist die "Stätte eines Heiligen".

**PORTUGAL**

**Treffen der Provinzräte von Portugal und Spanien**

Die Provinzräte von Spanien und Portugal trafen sich in Viseu am 20. März 2018 zum vierten Mal in vier Jahren, mit dem Wunsch, die begonnene Zusammenarbeit der beiden Provinzen beherzt weiterzuführen und dabei auf die Stimme Gottes und der Mitbrüder zu hören. Die beiden Provinzialräte freuen sich, dass es keine Spannungen zwischen ihnen gibt und die Zusammenarbeit der gemeinsame Nenner ist, der sie begleitet, um bestmöglich zusammenarbeiten zu können.

Ende April werden sie zum ersten Mal gemeinsam mit Pater General in Salamanca einen Besinnungstag halten. "Es wird für uns alle - sagten sie – eine Zeit der Gnade und des Segens sein".

Nach der Bewertung der übernommenen Verpflichtungen beim Treffen von Granada voriges Jahr und nach der Fokussierung bestimmter Sektoren und Vorschläge im Besonderen, wurde beim Treffen von Viseu der Wunsch unterstrichen, die Zusammenarbeit zwischen beiden Provinzen in der gleichen Weise weiterzuführen.

**SÜD SUDAN**

**Ewige Gelübde**

Am 25. Februar 2018 hat der Sch. Mario Pellegrino vor P. Christian Carlassare die ewige Profess abgelegt. An der Feier teilgenommen haben auch P. Fernando González Galarza und P. Yacob Solomon Shole, sowie der Postulant Mark Okide, drei Comboni-Schwestern und Gläubige der drei christlichen Gemeinden von Nyal.

Die Christen haben sich sehr gefreut, bei diesem wichtigen Schritt auf dem Weg zu Mission von Mario teilnehmen zu können. Auch Mario selbst hat sich gefreut, seine Weihe mit den Leuten zu feiern, unter denen er seinen Missionsdienst erfüllt hat.

Die Teilnahme der Leute am liturgischen Geschehen hat alle berührt. Als sich Mario vor dem Altar auf dem Teppich niederwarf, haben ihn die Gläubigen umringt, ein Lied zum Heiligen Geist gesungen und auf die Anrufungen der Litanei geantwortet.

Nach Ablegung der Gelübde haben die Kinder und die Erwachsenen zusammen mit dem Zelebranten ihre Hände erhoben und sich dem Segensgebet angeschlossen. Sie haben gespürt, dass dieses Ereignis ein Segen für die gesamte Pfarrgemeinde gewesen ist. Jetzt warten sie auf die Diakonenweihe, die am 1. Mai auch in Nyal stattfinden wird. Der Comboni-Bischof Damiano Guzzetti aus Uganda wird sie vornehmen.

**IN PACE CHRISTI**

✞

**P. Marcello Mencuccini (04.05.1932 – 19.02.2018)**

Am 21. Februar wurde P. Marcello Menuccini, der am 19. nach einem kurzen Krankenhausaufenthalt verstorben war, begraben. Er starb im Krankenzentrum von Castel d'Azzano. Er hinterlässt uns das Zeugnis eines Missionars, der immer voll und ganz hinter seinem Missionsberuf gestanden ist.

In seiner Predigt hat P. Renzo Piazza, Hausoberer der Gemeinschaft, ihn so vorgestellt: „P. Marcello ist am Beginn der Fastenzeit gestorben, am Tag, an dem wir im Evangelium gelesen haben: „Kommt her, die ihr von meinem Vater gesegnet seid, empfangt das Reich als Erbe, das seit der Erschaffung der Welt für euch bereitet ist, denn ich war krank und ihr habt mich besucht“. P. Marcello hat sein Leben, vielleicht unbewusst, in diesem Kontext der Seligpreisung und des Segens beendet."

P. Marcello wurde am 4. Mai 1932 in Rom geboren. In Gozzano machte er das Noviziat und legte dort am 9. September 1957 die ersten Gelübde ab. Er studierte Theologie in Venegono, weihte sich dort am 9. September 1960 durch die ewigen Gelübde Gott und der Mission und wurde am 18. März 1961 zum Priester geweiht.

1962 wurde er in die südbrasilianische Provinz versetzt, wo er fünfzehn Jahre lang gearbeitet hat. Nach dem Sprachstudium in São Paulo begann er in verschiedenen Gemeinschaften seine Missionsarbeit: in der Pfarrei São Mateus, als Erzieher im Seminar von São Gabriel da Palha, dann in Vinhatico, in Rio de Janeiro, Jerónimo Monteiro, Nova Venécia, dann wieder in São Gabriel da Palha und São Mateus, Taguatinga, Campo Ere. Er hat verschiedene Ämter bekleidete, aber hauptsächlich war er in der Missionarischen Bewusstseinsbildung, als Erzieher, Lehrer und Pfarrvikar tätig. "Er begann seinen Einsatz - schreibt P. Pietro Bracelli – als Vikar in der Pfarrei São Mateus, wo er mit P. Egidio Melzani zusammenarbeitete. Die beiden waren sowohl in der Arbeit als auch im täglichen Leben sehr eng miteinander verbunden, so dass sie in Erinnerung an die beiden heiligen Brüder "Cosmas und Damian" genannt wurden.

1979 übernahm er die Pfarrei des Generalats in Rom; dann wurde er als Mitarbeiter in der Berufungspastoral ins Mutterhaus von Verona versetzt und kehrte dann wieder nach Rom zurück, um bei ACSE mitzuarbeiten.

1988 wurde er nach Portugal versetzt und der Gemeinschaft von Viseu zugeteilt. Seine Aufgabe war auch dort die Missionarische Bewusstseinsbildung. Die Arbeit fiel ihm schwer, so dass er nach eineinhalb Jahren wieder nach Italien zurückkehrte.

Am 28. Oktober 1989 schrieb ihm der Generalobere P. Francesco Pierli, dass er ihn in die Provinz Italien versetzt habe: „Ich weiß, dass dieser Brief Dich in erheblicher geistiger und körperlicher Not antrifft wegen der Schwierigkeiten, denen Du in Portugal begegnet bist. Ich möchte aber betonen, dass die Menschen Dich und Deine Arbeit geschätzt haben ... Deine Anwesenheit ist positiv gewesen". Den Rest seines Lebens hat dann P. Marcello in Italien verbracht.

„Er hat nie von großen Werken geträumt - schrieb ein Mitbruder, der mit ihm in Brasilien zusammengearbeitet hatte - er hat einfach gelebt, hat treu und großherzig seine Arbeit erfüllt und Gelassenheit und Freude in der Gemeinschaft ausgestrahlt. Er hat keine besonderen Initiativen entwickelt, sondern in Einfachheit seine Pflichten erfüllt. Er hat sich an den Arbeiten der Gemeinschaft beteiligt, ist sehr hilfsbereit, transparent gewesen, hat seine Heimatstadt Rom geliebt und ist mit Freude seinen täglichen Pflichten nachgekommen".

P. Marcello scherzte oft und erzählte gerne Witze, um die Leute zu unterhalten. Er hat gerne geschrieben und uns einige Gedichte hinterlassen. Er war tief verbunden mit der Kongregation und seinen Oberen, denen er lange Briefe zu schreiben pflegte. Er wollte sie über seine Tätigkeit, sein Leben und seinen geistlichen Weg unterrichten, und über sein Bemühen, Harmonie zu fördern.

„Gegen Ende seines Lebens hat er unter Skrupeln gelitten - sagte P. Renzo Piazza in seiner Predigt - Angst und Unruhe plagten ihn, eine übertriebene Angst vor dem Versagen und der Sünde. Hingegen hat er keine Angst vor der Krankheit, dem Leiden oder vor dem herannahenden Tod gezeigt, aber er hatte Angst, Gott zu beleidigen, seine Freundschaft zu verlieren. Freundlichkeit, Feingefühl, Freude am Dienen und Dankbarkeit haben ihn auch in den letzten Jahren im Mutterhaus und in Castel d'Azzano ausgezeichnet. Er hat Comboni und die Jungfrau Maria verehrt und geliebt".

**P. Ziegler Alfred (20.10.1931 – 03.03.2018)**

P. Alfred ist am 3. März 2018 nach kurzer aber schwerer Krankheit im Krankenhaus von Ellwangen gestorben. Seit 2014 hat er im Seniorenheim von Ellwangen gelebt, liebevoll umsorgt vom Pflegepersonal. Die überaus zahlreichen Teilnehmer am Seelenrosenkranz in Josefstal und beim Begräbnisgottesdienst in der Pfarrkirche St. Wolfgang haben gezeigt, wie bekannt, geschätzt und beliebt P. Alfred bei der Bevölkerung gewesen ist, hat er doch im weiten Umkreis von Ellwangen in allen Pfarreien gepredigt und die vielen Wohltäter und Freunde der Comboni-Missionare und der Mission jahrelang begleitet.

P. Alfred wurde in Kerkingen am 20. Oktober 1931 geboren. Er gehörte zur ersten Gruppe von Studenten, die gegen Kriegsende in das Missionshaus Josefstal einzog, um in der Stadt das Gymnasium zu besuchen. Das Seminar Josefinum in der Stadt war kurz vor dem Einmarsch der amerikanischen Truppen von der deutschen SS in die Luft gesprengt worden. Die Studenten mussten also jahrelang täglich zu Fuß zur Schule in die Stadt gehen und zu Fuß wieder zurück. Im Jahre 1951 konnten die ersten Studenten in das wiederaufgebaute Seminar Josefinum einziehen. Nach erfolgreichem Abschluss des Gymnasiums begab sich Alfred nach Bamberg, um dort am 28. Oktober 1951 das Noviziat anzufangen. Am 1. November 1953 legte er die ersten zeitlichen Gelübde ab und begann gleich das Theologiestudium an der Theologischen Fakultät der Stadt. Am 8. Dezember 1956 weihte er sich Gott und der Mission mit den ewigen Gelübden und wurde am 28. Juli 1957 in Bamberg zum Priester geweiht.

P. Alfred begann nun seine priesterliche und missionarische Tätigkeit in der Heimat-Provinz. Sein erster Einsatzort war das St. Paulus Seminar von Neumarkt in der Oberpfalz, das erst 1953 eröffnet worden war. Bis 1964 hat er dort als Erzieher gewirkt.

Als Missionar hatte er wie alle Mitbrüder den Wunsch, in die Mission auszureisen. Er wurde für Südafrika bestimmt. Damals kam es aber leider immer wieder vor, dass die südafrikanische Regierung katholischen Missionaren keine Arbeitserlaubnis erteilte und das Visum verweigerte. Das ist auch P. Alfred passiert. Er hat sich mit seinem Los abgefunden und sich von da an mit Leib und Seele seinen Aufgaben in der Heimat gewidmet.1964 wurde er nach Josefstal versetzt und zum Missionsprokurator ernannt. 1967 übernahm er in Bamberg die wichtige Arbeit der Missionarischen Bewusstseinsbildung, die Betreuung der vielen Wohltäter und die Verbreitung vom „Werk des Erlösers“. 1972 wurde er zusätzlich zum Generalökonom ernannt und nach der Wiedervereinigung 1979 zum Provinzverwalter. 1990 kam er nach Josefstal, wo er sich weiterhin ganz der Missionarischen Bewusstseinsbildung widmete. Nach der Auflösung der Gemeinschaft von Josefstal zog er ins Missionshaus von Ellwangen und führte auch dort die gleiche Aufgabe weiter. 2014 musste er krankheitshalber alle Aufgaben abgeben und sich ins Seniorenheim zurückziehen. Dort hat er in Ruhe und Gelassenheit seine letzten Lebensjahre verbracht. Bis zu seinem letzten Krankenhausaufenthalt hat P. Alfred immer am Leben der Hausgemeinschaft teilnehmen können.

Der jahrzehntelange Einsatz von P. Alfred in der DSP hat nach außen hin nichts Aufsehenerregendes oder Außergewöhnliches an sich gehabt, aber als treuer Diener und Arbeiter im Weinberg des Herrn und der DSP hat er seine Aufgaben stets mit großer Bereitschaft, Gewissenhaftigkeit, mit viel missionarischem Eifer und christlicher Freude erfüllt. Er hat sehr erfolgreich und unermüdlich in der Missionarischen Bewusstseinsbildung gearbeitet. Fast jeden Sonntag hat er jahrzehntelang in Pfarreien die heilige Messe gefeiert, Missionspredigten gehalten, für das „Werk des Erlösers“ geworben und die Förderer und Wohltäter betreut. Er hatte sich auch eine reichhaltige Sammlung von Dias angelegt und in den Pfarreien Lichtbildervorträge gehalten, solange das noch möglich war.

Viele Pfarreien der Diözesen Eichstätt, Rottenburg/Stuttgart, Bamberg, Würzburg und Augsburg hat er besucht und viele Priester und Pfarrer persönlich kennengelernt. Zu seinem Arbeitsbereich gehörte auch die wichtige Aufgaben, die Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen vom „Werk des Erlösers“ nach Zonen jedes Jahr zu einem Treffen einzuladen, mit ihnen einen Gottesdienst zu feiern, ihr Interesse für die Mission zu stärken, ihnen für ihre Arbeit zu danken und ihnen den Kalender „Werk des Erlösers“ zu übergeben, damit sie ihn in ihren Pfarreien verteilen und die Spenden für die Mission einsammeln. So boten sich ihm viele Gelegenheiten, das Wort Gottes zu verkünden und von der Mission zu erzählen. Er hat davon reichlich Gebrauch gemacht.

P. Alfred hat auch mit viel Freude und Können Wallfahrten und Ausflüge organisiert und geleitet und Gebetsgruppen begleitet. Er hat gerne Ratsuchenden geholfen und ihnen spirituellen Beistand geboten. Er ist vielen ein Hirte, ein Weggefährte, ein Bruder geworden.

Bei seinen Arbeiten in den Pfarreien und den Kontakten mit den Leuten und Wohltätern kamen ihm seine Menschlichkeit, seine Offenheit und sein freundliches, frohes und einnehmendes Wesen sehr zugute. Seine gute Figur und Statur, seine kräftige und sonore Stimme, seine Kommunikationsfähigkeit, sein sicheres Auftreten und seine stets freundliche Miene sind ihm eine zusätzliche Hilfe gewesen im Umgang mit den Menschen, bei seinen vielen Begegnungen und bei seiner seelsorglichen Tätigkeit. Er hat als überzeugter Priester, Ordensmann und Missionar gewirkt und gelebt.

In seiner Spiritualität, seinem Glaubensleben, seinem Kirchenbewusstsein ist er einen gesunden, ausgewogenen Mittelweg gegangen und hat dadurch den Menschen Orientierung und Sicherheit geboten, besonders während der turbulenten und umwälzenden Veränderungen und Unsicherheiten nach dem II. Vatikanischen Konzil.

P. Alfred hat Jahrzehnte lang die Geschichte der DSP aktiv und erfolgreich mitgestaltet. Groß sind seine Verdienste im Bereich der Missionarischen Bewusstseinsbildung. Hier gehört er zu den Großen unserer Provinz. Sein Lohn wird groß sein im Himmel. Uns bleibt die Erinnerung an seinen unermüdlichen Einsatz als Priester und Missionar und an einen Mitbruder, der froh und helfend in unserer Mitte gelebt und gewirkt hat. **R.I.P.** *(P. Alois Eder)*

### Wir beten für unsere Verstorbenen

✞

* den **VATER:** *Renzo*, von Br. Alberto Parise (I).
* die **MUTTER:** Anna, von P. Saverio Paolillo (BR); *Morena* Latamo, von P. Yacob Solomon Shole (SS).
* den **BRUDER:** *João*, von Br. Paulo Luis Correia Aragão (EGSD); *Giuseppe*, von P. Silvio Zanardi (MZ); *Luigi*, von P. Orlando Borghi (PCA).
* DIE **COMBONI-MISSIONSSCWESTERN:** Sr. Encarnación Pérez García; Sr. Ausilia M. Ogbasghi; Sr. M. Santina Dalla Riva.



Übersetzung P. Alois Eder, mccj, Ellwangen

✠

**MISSIONARI COMBONIANI VIA LUIGI LILIO 80 - ROMA**